

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“. Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 Pf. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 31.

Eltville, Samstag, den 6. April 1918.

49. Jahrg.

Bisher mehr als 90,000 Gefangene und 1300 Geschütze erbeutet.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. April. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront lebte die Gefechtsaktivität südlich von der Somme auf. Überraschend und nach starker Artillerievorbereitung versuchte der Feind am frühen Morgen und am Nachmittag viermal vergeblich die ihm entrissenen Höhen südwestlich von Moronville wieder zu gewinnen.

Unter schweren Verlusten brachen seine Angriffe zusammen.

Vor Verdun und im Porroiswald vielfach lebhafter Feuerkampf.

Osten.

Im Einbernehmen mit der finnischen Regierung haben deutsche Truppen auf dem finnischen Festland Fuß gefaßt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. April. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moronville an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen.

Englische und französische Reserven stießen unseren Truppen entgegen. Der Ansturm verscheiterte in unserem Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen Somme und Brebach Hamel sowie die Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Villers-Perdonneux, auf dem Westufer der Aire Castet und Mailly genommen.

Der Feind leistete auf der ganzen Front verzweifelte Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten

einige Tausend Gefangene.

Nach beendeter Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals von Guderian in der Zeit vom 21.—23. März eingebrachten

Gefangenen 51,218,

der erbeuteten

Geschütze 729.

Damit ist die bisherige Gesamtbeute auf mehr als 90,000 Gefangene

und über

1300 Geschütze

gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschlebung unserer Unterstände in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

In der Champagne und auf dem Oise der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein.

Vor Verdun blieb der tagsüber gesteigerte Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft.

Osten.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Kottava-Konstantinograd

28 mit französischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen mit mehr als einer Million Artilleriegeschossen ab.

Im Dnjestr-Tale vordringende Truppen haben nach Kampf Jekaterinoslaw genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften englische nach Ueberschreiten des Jordan über Es-Salt und auf Amman vorgebrungene Infanterie- und Kavallerie-Brigaden in mehrstündigem Kampfe gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Landung der deutschen Hilfstruppen für Finnland in Hangö.

WTB. Berlin, 3. April. Teile unserer Seestreitkräfte haben heute morgen nach schwerlichem Marsch durch Eis- und Minenfelder die für Hilfeleistung in Finnland bestimmten Truppen in Hangö (Südfinland) gelandet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Anfrage Clemenceaus.

Eine Feststellung.

WTB. Wien, 4. April. Amtlich wird verlautbart: Der k. u. k. Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, hat in seiner am 2. ds. wts. des laufenden Jahres vor

der Deputation des Wiener Gemeinderates gehaltenen Rede folgendes erklärt:

Herr Clemenceau hat einige Zeit vor Beginn der Weisoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Einbernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne als den Wunsch Frankreichs nach Elsaß-Lothringen. Es wurde aus Paris erwidert, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln. Die „Agence Havas“ vom 3. April meldet: Der Herr französische Ministerpräsident erklärt nach Kenntnisnahme dieser Äußerung des Grafen Czernin: Graf Czernin hat gelogen. Dieser Äußerung des Herrn Clemenceau gegenüber wird folgendes festgestellt:

Im Auftrage des k. u. k. Ministers des Auswärtigen Angelegenheiten hatte der Legationsrat J. A. Graf Nikolaus Reverbere mit dem zu einer Unterredung mit dem letzteren nach der Schweiz entsandten Vertrauensmann des Herrn Clemenceau, dem französischen Kriegsministerium zugeteilten Grafen Armand, dortselbst wiederholte Besprechungen. Anlässlich einer am 2. Februar l. Js. in Freiburg in der Schweiz stattgefundenen Unterredung der beiden Herren wurde die Frage erörtert, ob und auf welcher Grundlage zwischen den Ministern des Auswärtigen in Österreich-Ungarn und in Frankreich oder zwischen offiziellen Vertretern dieser Minister eine Aussprache über die Herbeiführung eines allgemeinen Friedens möglich wäre. Hierauf hat Graf Reverbere nach Einholung von Besprechungen vom Minister des Auswärtigen in Wien in dessen Auftrage dem Grafen Armand zum Zwecke der Mitteilung an Herrn Clemenceau in den letzten Februartagen erklärt, Graf Czernin sei zu einer Aussprache mit einem Vertreter Frankreichs bereit und habe ein Gespräch mit Aussicht auf Erfolg für möglich, sobald Frankreich nur auf seine Eroberungsabsicht betreffs Elsaß-Lothringen verzichte. Dem Grafen Reverbere wurde hierauf namens des Herrn Clemenceau erwidert, dieser sei nicht in der Lage, die vorgeschlagene Verzichtleistung Frankreichs auf die Deklaration anzunehmen, so daß eine Zusammenkunft von Vertretern nach beiderseitiger Ansicht derzeit zwecklos wäre.

Die glänzende Tat eines deutschen Jagdfliegers.
Ginnen 10 Minuten fünf englische Fesselballons abgeschossen.

WTB. Berlin, 3. April. Am Abend des 1. April schaukelten dicht vor Maras fünf englische Fesselballons in der Luft. Nachdem die englischen Flieger durch den Angriff einer deutschen Jagdflieger hinter ihre Front zurückgeschlagen worden waren, ging Leutnant Roth mit einer Jagdmaschine blitzschnell zum Angriff gegen die Fesselballone vor. Schnell hatte er die beiden ersten erledigt, drennend kamen sie herunter. Trotz währenddem Flackfeuer stürzte er sich nun auf den dritten und legte auch diesen durch Nahangriff mit dem Maschinengewehr

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe um eine volle Milliarde höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

in Brand. Von den deutschen Beobachtungsstellen wurde der Hergang gesehen und frisch zurückerzählt. Während nun alles die Rückkehr des erfolgreichen Fliegers erwartete, schraubte sich dieser unerwartet mitten in den englischen Sprengwolken nochmals ein Stück in die Höhe, bog seitlich ab und neigte sich erneut zum Sturzflug gegen den vierten Ballon. Auch dieser ging in Flammen auf. Gleichzeitig griff Feldwebel Wagner den fünften Ballon ab, indem er von oben her auf und brachte ihn brennend herunter. Beide Flieger erreichten, vom englischen Geschosshagel vergeblich verfolgt, den Flugplatz, wo sie von den Kameraden und den höheren Kommandostellen herzlich begrüßt wurden.

Die Glanzleistung einer deutschen Division.

WTB. Berlin, 5. April. Eine deutsche Division, die erst jetzt aus dem Kampf herausgezogen wurde, vollführte folgende Glanzleistung: Sie eroberte unter schwersten Kämpfen innerhalb fünf Tagen die Straße von St. Quentin bis weitlich des Sommekanals in einer Ausdehnung von 30 Kilometer. Dabei nahm sie dem Feind 80 Geschütze, 180 Maschinengewehre sowie ein schweres 30,5-Zentimeter-Motorgeschütz ab. Die Bedienung dieses Riesengeschützes zwang ein einziger Maschinengewehr, der hinterherfuhr, sich zu ergeben. Derselbe Division eroberte ferner 2 Flugzeuge, zahlreiche Munition und Ausrüstungsgegenstände und die Pferde einer ganzen Schwadron. Zu Gefangenen machte sie 65 Offiziere und 1900 Mann.

Keine Bedrohung Amiens.

TU. Haag, 5. April. Der Sonderkorrespondent der „Times“ an der englischen Front in Frankreich meldet, daß die Deutschen ihre Pläne zu ändern scheinen und nicht nach Amiens vorzurücken gedenken. Bei Arras und Vimy-Höhen haben sich die Deutschen ein.

Zur Beschließung von Paris.

WTB. Berlin, 3. April. Die Fernbeschießung der Festung Paris wurde deutscherseits am Mittag des 3. April eingestellt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage nachmittags die Beerdigung der einem verlassenen Infanteriestreifer zum Opfer gefallenen Einwohner stattfinden sollte.

Eine kanadische Kavalleriebrigade vernichtet.

WTB. Berlin, 4. April. Wie bei allen Kämpfen der Engländer mußten auch jetzt wieder ihre Hilfsvölker auf schwerste bluten. Sie wurden stets an den Brennpunkten der Kämpfe eingesetzt. Die kanadische Kavalleriebrigade, die nördlich Moreuil attackierte, wurde durch deutsches Feuer fast bis zum letzten Mann vernichtet.

Zwischen Arras und der Somme der Entscheidungskampf.

WTB. Berlin, 3. April. Der „Temps“ erklärt in einer Betrachtung der militärischen Lage, daß alle Reserven der Alliierten dem Schlachtfeld in der Picardie zufließen. Zwischen Arras und der Somme werde der Krieg entschieden werden. Alle Kräfte der Alliierten würden sich dort schlagen. Man könne andererseits sicher sein, daß die deutschen alle verfügbaren Truppen dorthin schicken würden.

Die fieberhaften Anstrengungen der Engländer zwischen Amiens und Arras.

WTB. Berlin, 4. April. Zwischen Amiens und Arras macht der Engländer fieberhafte Anstrengungen, seine Stellung zu halten und die Deutschen womöglich wieder zurückzudrängen. Da seine eigenen vollkommen durchgebrannten Truppen hierzu nicht ausreichen, hat er australische und neuseeländische Kontingente herangebracht und in vorbestimmter Linie eingesetzt. Vor allem aber macht er ausgiebigen Gebrauch von der französischen Hilfe. Auch in dem Abschnitt zwischen Amiens und Somme wurden die Franzosen zwischen englische Truppen eingeschoben, um den deutschen Ansturm aufzuhalten und an Stelle ausgezogener englischer Divisionen die von diesen bisher mitgeführten Gegenangriffe gegen die deutschen Stellungen zu führen. Heftige Angriffe gegen die deutsche Front bei Aubercourt und bei der Marcellaer, die nach heftiger Artillerievorbereitung am Abend des 3. April einsetzten, scheiterten unter großen Verlusten. Der Engländer fährt fort, die bisher unzerstörten Ortschaften hinter der jetzigen deutschen Front zusammenzuschieben. Albert, das von dem deutschen Feuer verhältnismäßig verschont geblieben ist, ist nunmehr ein Trümmerhaufen. So wird ein weiterer Landstreich Frankreichs durch die Engländer der völligen Zerstörung und Verwüstung eingeleitet.

Äußerungen des General von Gallwitz.

TU. Haag, 4. April. Der Korrespondent des „Handelsblad“ hatte an der Westfront eine Unterredung

mit General von Gallwitz, der sich dahin aussprach, daß der Feind geschlagen und außerordentlich geschwächt worden sei. Der Rückzugsweg bildet ein wahres Arsenal erbeuteter Gegenstände, woraus sich ergibt, daß der Gegner auf den Kampf nicht vorbereitet gewesen ist; so habe er die Wege nicht mehr unbrauchbar machen können und habe unüberschaubare Mengen Munition zurücklassen müssen und nicht zur Explosion bringen können. Der General erklärte, daß er niemals eine derartige Anhäufung von Kriegsmaterial vor allem von Munition, erlebt habe. Eine Zählung im Einzelnen schien bisher unmöglich. Die Wirkung der deutschen Geschütze ist eine entsetzliche. Wir hatten eine Kriechlinie auf verhältnismäßig kleinem Raum zusammengezogen, die ein vernichtendes Feuer auf das ganze Gebiet legte.

Deutsches Lob in der französischen Kammer.

TU. Von der Schweizer Grenze, 5. April. Dem Pariser Berichterstatter des „Nouveliste de Lyon“ zufolge erklärte der Unterstaatssekretär im französischen Kriegsministerium Abrami in den Wandelgängen der Kammer: „Die Deutschen Truppen schlagen sich ganz wunderbar, das ist unstrittbar.“

Schändung deutscher Kriegergräber.

WTB. Berlin, 4. April. Auf dem Kirchhof von Roze befindet sich ein Ehrenfriedhof des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments von 1915/16 mit zwei Stein- und Metalldenkmalen. Alle Verzierungen, die Eisernen Kreuze und Inschriften sind in roher Weise abgeschlagen. Eine Inschrift, den gefallenen Helden, ist in gefallene Helden umgewandelt. Auf allen Mannschaftsgräbern sind die Eisernen Kreuze auf den Grabsteinen in roher Weise zertrümmert.

Die Evakuierung des Kampfgebietes.

* Berlin, 3. April. In den Dörfern zwischen Amiens und Arras wurde die Schützengrabenlinie vor dem Eintreffen der Deutschen evakuiert. Nur Kranke, Greise und hochschwangere Frauen und Mütter Neugeborener blieben zurück. Nach ihrem Auszug wurde die Räumung der Dörfer am 23. und 24. März durchgeführt. Englische Polizisten erschienen in den Häusern und forderten die Bewohner zum sofortigen Verlassen ihrer Heimstätten auf. Es wurde ihnen weder Zeit gegeben, den Hausrat mitzunehmen noch ihnen irgend eine Transportmöglichkeit zur Verfügung gestellt. Zu Fuß mußten sie Haus und Hof Hals über Kopf verlassend und widerstrebend verlassen. Dieses unmenschliche Verfahren steht im schroffen Gegensatz zu der Evakuierung französischer Einwohner im Jahre 1917, wo die Deutschen den ärztlich begleiteten Einwohnern mit reichlichen Lebensmitteln verschiedene Jäger zur Verfügung stellten und besonders dem Abtransport der Kranken und Schwachen weitgehende sanitäre Fürsorge widmeten.

Brasilianische Truppen für Europa.

TU. Genf, 4. April. Nach einer Meldung des „Welt Journal“ aus Rio de Janeiro hat die brasilianische Regierung die Entsendung von Truppen nach Europa beschlossen.

Sorge um die englische Küste.

TU. Lugano, 4. April. Wie ein Londoner Telegramm meldet, beschäftigen sich die englischen Zeitungen mit der Gefahr einer Beschießung der englischen Küste durch die wittertragenden Geschütze und fordern die Sachverständigen auf, ähnliche Geschütze herzustellen. Die Blätter führen bei dieser Gelegenheit ein Telegramm aus Washington an, wonach der amerikanische Marineminister bereits den militärischen Sachverständigen den Befehl gegeben hat, Geschütze herzustellen, die Geschosse 105 englische Meilen weit schleudern können.

Einstellung des Kodeliens zwischen England und Frankreich.

TU. Genf, 3. April. Der Kodeliens zwischen England und Frankreich wurde bis auf weiteres unterbrochen. In Paris und Umgebung sind zahlreiche Familien auf dem Fußwege aus Compiegne eingetroffen. Flüchtlinge erzählen, daß besonders die Furcht vor deutschen Fliegerangriffen sie zum Verlassen der Stadt bewog. Aus Rouen wird das Eintreffen überaus zahlreicher Bewohner gemeldet. Der Sachschaden in Amiens ist infolge der deutschen Beschießung von den Flüchtlingen als sehr bedeutend bezeichnet.

Erweiterung des englischen Dienstpflichtgesetzes.

TU. Haag, 5. April. Die „Ball Mall Gazette“ erzählt Bestimmtes über den Inhalt des Mannschafteinsatzgesetzes; danach sollen tatsächlich alle Männer bis zum 50. Jahre dienstpflichtig werden. In der Armee selbst sollen durchgreifende Maßregeln vorgenommen werden.

Der Eindruck, daß die Entscheidung jetzt fallen müsse, habe sich nahezu zur Gewissheit entwickelt. Die Energie der deutschen Kraftentwicklung hänge mit der Bedrohung durch Amerika zusammen. Schon in 3 Wochen werden die amerikanischen Truppen eine besondere Rolle auf dem Schlachtfeld spielen.

Jellicoes Sturz und seine Geschichte.

TU. Rotterdam, 5. April. Zur Vorgeschichte der Absetzung Jellicoes verlaute aus zuverlässiger englischer Quelle, daß Jellicoe gestürzt ist, weil er sich weigerte, einen Bandungsversuch an der holländischen Küste zu unternehmen. Tatsächlich sei eine solche Bandung erwogen worden. Der Plan sollte Anfang November in die Tat umgesetzt werden. Jellicoe erhielt bestimmten Auftrag zur Ausführung. Er gab ihm der Regierung mit dem Hinweis auf Gallipoli zurück. Vor einem Kriegsrat setzte er auseinander, daß ein solcher Versuch ein Fiasko sein würde und erklärte, daß er die Verantwortung nicht übernehmen könne. Als Jellicoe auf seinen ablehnenden Standpunkt beharrte, war sein Schicksal besiegelt.

Englisches Eingeständnis seiner Schwäche.

TU. Von der Schweizer Grenze, 5. April. In einem Artikel im April-Delt der in Zürich erscheinenden Zeitung „Das neue Europa“ wird ein bedeutungsvolles Ereignis besprochen, daß Ähnliches über die letzte Wendung des Krieges eingetreten seien. Dem angeblich durch aus zuverlässigen Gewährsmann des Artikelschreibers zufolge soll in einer der letzten englischen Ministerratssitzungen das Wort gefallen sein: „We have lost the war.“ Dieser Satz sei unklar und der Gang der Ereignisse werde dies bestätigen. Jedenfalls sei man in diesem Ministerrat einig geworden, daß politische Gründe den siegreichen Gewaltfrieden des Verbandes nicht mehr erlauben werden. Einer der wichtigsten Gründe seien die äußeren dunkler gefärbten Gerüchte aus Indien gewesen, wo es bedenklich gäre. Dazu kommt die Furcht der Engländer vor einem Alexander-Zug der Deutschen, der ihnen ermöglichen würde, von der Ostsee bis zum indischen Ozean Wälder und Iden zu verfrachten. Damit haben die gewaltigen Ereignisse mit einem unerhörten Ruck die Richtung der englischen Staatskunst verändert. England müsse ein Bündnis mit Deutschland suchen, damit sich der deutsche Geist nicht ungehindert im Osten triumphierend gegen Englands Interessen lehne. Darum, aber nicht etwa aus Besorgnissen vor der militärischen Gewalt Deutschlands, sei der Friedensschluß auf einmal zum dringenden Interesse Englands geworden.

Ein Protest der englischen Seifenindustrie.

TU. Bern, 4. April. Die englischen Seifenfabriken schlagen Alarm, weil die Regierung gedroht hat, die Herstellung von Toilette-Seifen zu verbieten. Sie erklären, daß hierdurch Tausende von Arbeitern brotlos würden und außerdem die Erzeugung von Glycerin sich vermindere, das doch zur Gewinnung des Krieges unbedingt notwendig sei.

Deutsches Entgegenkommen für Schweizer Wünsche.

TU. Bern, 5. April. Wie der „Bund“ meldet, erfolgte die Einstellung des deutschen Bombardements von Paris auf Wunsch der Schweizerischen Regierung. Der Bundespräsident sprach der deutschen Regierung gegenüber den Wunsch aus, daß die Beschießung von Paris anlässlich der Totenfeier des Regationsrates Ströbling am Mittwoch eingestellt werde. Die deutsche Regierung hat diesem Wunsch bereitwillig entsprochen.

Holland blüht um Selbstversorgung der Internierten.

TU. Rotterdam, 5. April. In Holland wird seit einiger Zeit dafür agitiert, daß die vielen Fremden, namentlich die deutschen und belgischen Internierten, sowie russische und belgische Flüchtlinge und die Amerikaner von ihren Regierungen aus mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Deutscherseits wird die Berechtigung der holländischen Forderung anerkannt: es sind mit Berlin seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange, die vermutlich zu einem befriedigenden Resultat führen werden.

Estländische Seefahrer.

TU. Amsterdam, 4. April. Nach einer Petersburger Neutermeldung brach die estländische Bemannung des Eisbrechers Wolynsk. Sie brachten dieses Schiff von Villingfors nach Reval und übergaben es dort den deutschen Behörden. Der Eisbrecher J. smat wurde durch den estländischen Eisbrecher Torino beschossen.

Der Herzog von Connaught in Athen.

TU. Lugano, 4. April. Der Herzog von Connaught ist gestern in Athen eingetroffen, um wegen eines neuen Zusammenarbeitens mit Griechenland zu verhandeln.

Am des Namens willen.

Roman von C. DresseL

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Auch ich besitze einen Willen, Beatrice und dieser verlangt vorläufig nur, über Sie wachen. Sie schützen zu dürfen, — wie könnten Sie mir das verweigern?“
„Sie sind ein seltsamer Mann, Graf Rhoda, — wäre ich Ihnen früher begegnet! Nun ist es für mich zu spät, für Sie aber zu früh; denn Ihr Herz ist noch unverhärtet in seiner frischen Empfänglichkeit, und daher werden Sie jetzt um mich leiden. Das tut mir weh, weil Sie ein guter Mensch sind. Aber Ihre Tugend wird Sie auch wieder retten; man stirbt nicht an der ersten, unseligen Liebe, denn diese ist so selten die größte, gewaltigste. Ihre Jugendkraft wird Ihnen diese Enttäuschung verwinden helfen.“

„Meine Liebe für Sie wird niemals vergehen,“ sagte er in ruhiger Festigkeit, „weil sie völlig selbstlos ist und nichts ertragen will. Schon in Mailand ahnte ich, daß meine Zukunft durch Sie bestimmt sein würde, und nun ich Sie wiedergehe, fühle ich aufs neue, daß Sie mein Schicksal sind. Ihr Wille ändert daran nichts. Doch seien Sie unbesorgt, ich werde mich zu bescheiden wissen,“ schaltete er mit einem Anflug von Bitterkeit ein. „Ich werde meiner Hingabe an Sie nicht wieder Worte verleihen, es sei denn, daß Sie selbst mich dazu ermutigen.“

„Das wird nie geschehen, Sie töricht-beharrlicher Mann, denn es wäre zweifellos Unrecht. Sünde gegen Sie, der ein besseres Glück verdient, und Schuld gegen einen, der mein Geschick noch in den Händen hält und es mir doch so bald schon völlig vernichten wird,“ schloß sie mit sinkender Stimme.

„Wenn diese Stunde kommen muß, so werde ich Ihrer harren, dann wird Ihnen ein Freund vonnöten sein,“ antwortete er entschlossen. „Da sind wir an Ihrem Hause angelangt; ich geleite Sie noch die Treppe hinan und hole Ihnen dann sofort einen Arzt, meinen Freund, Doktor Lorenz, dem Sie unbedingt vertrauen dürfen.“

„Wie sorglich Sie sind,“ murmelte Beatrice mit feuchtem Blick. „Und all diese Güte verschwenden Sie an eine unglückliche, oder gar unwürdige, wie mancher vornehm urteilende Mund mich vielleicht nennen würde, die Ihnen nicht einmal freudig danken kann.“

„Warum geben Sie sich solche Mühe, mir wehzutun mit diesen Selbstanklagen, die sicherlich grundlos sind,“ gab er vorwurfsvoll zurück. „Nichts wird mir den Glauben an die Lauterkeit Ihres Herzens rauben. Sie rauben mir jede Hoffnung, und ich zürne Ihnen nicht; dabei dürfen Sie mir die Erlaubnis, mich nach Ihrem Ergehen zu erkundigen, nun unbesorgt erteilen.“

„Sie besetzen darauf, trotz allem, was ich Ihnen sagen mußte?“ fragte Beatrice.

„Nun ich weiß, daß Sie unglücklich sind, gebe ich Sie weniger auf denn je,“ war des Grafen erste Antwort.

Als Beatrice nicht ohne großen Schmerz den verletzten Fuß gebrauchen konnte, nahm er sanft ihre schlanke Gestalt in die Arme und trug sie wortlos die Treppe zu ihrer Wohnung hinauf. Und wie sein junges Herz auch klopfte in dieser unmittelbaren, gefährlichen Nähe der so heiß und doch so töricht Geliebten, und wie auch der süße Drang, welchen ihre Kleidung ausströmte, ihm momentan den Sinn verwirrte, weder Blick noch Wort kündeten ihr den Sturm, welcher sein Inneres durchtobte; er beherrschte sich meisterlich.

In der oberen Etage angelangt, übergab er die Leidende der Obhut ihrer Wirtin, einer würdigen alten Dame, der er einige aufklärende Worte sagte, worauf er alsbald zu Ewald Lorenz eilte.

Dieser erfüllte gern die Bitte des Freundes. Er suchte Beatrice ungefähr auf und erklärte zu ihrer großen Erleichterung die Verrentung des Fußes für eine nicht sehr bedeutende, die bei nötiger Schonung in wenigen Tagen gehoben sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

TU. Lugano, 4. April. Aus Italien eingetroffene Reisende berichten, daß die Lage in Italien von Tag zu Tag ernstlicher wird. Industrie und Handel liegen brach. Auch die strengsten Erlasse haben die schon vor dem Kriege bestehende Miswirtschaft nicht zu heben vermocht. Die Bauern kümmern sich nicht im Geringsten um die Vorkrisen, die zur Vermehrung der Anbaufläche erlassen wurden.

Die Fortsetzung der Bukarester Friedensverhandlungen.
WTB. Wien, 4. April. Der Minister des Reichern Graf Czernin begibt sich am 6. April nach Bukarest zur Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Bratiano und Lake Jonescu geflüchtet.

*** Berlin, 4. April. (Ab.)** Nach zuverlässigen Meldungen haben Bratiano und Lake Jonescu mit der französischen Militärmission Jassy verlassen und sich nach Frankreich begeben. Diese beiden Politiker, die ihr Vaterland an den Rand des Abgrundes brachten, stehen also jetzt feige vor der gerechten Vergeltung.

Soziale u. vermischte Nachrichten.

*** Eltville, 6. April.** Am 1. April ds. J. waren es 25 Jahre, daß die Mitteleuropäische Zeit im Gebiet des Deutschen Reiches eingeführt wurde. Nachdem der greise Feldmarschall Moltke im Jahre 1891 auf den merkwürdigen Umstand hingewiesen hatte, daß in Deutschland verschiedene Bahnzeiten existieren und dadurch leicht Verkehrshindernisse herbeigeführt werden können, beschloß der Reichstag, ein Gesetz vorzubereiten, das die gleiche Bahn- und Geschäftszeit, die sogenannte Einheitszeit, zum Ziel habe. Dieses Gesetz wurde dann am 1. April 1893 rechtskräftig eingeführt und seitdem haben wir in Deutschland die mitteleuropäische Zeit.

Eltville, 6. April. Morgen Sonntag begeht unser verehrter und allgemein hochgeschätzter Mitbürger Herr Jakob Dieffenhaller in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 81. Geburtstag. Wir wünschen dem Hochaltrigen, der einer unserer ältesten und bekanntesten Mitbürger ist, noch einen recht langen und gesunden Lebensabend.

+ Eltville, 6. April. (Unser Garten im April.) Viele Arbeiten des März mußten infolge der kalten Nächte und der Frostgefahr unterbleiben und fordern jetzt dringend die Eile, so z. B. die Aussaaten der Kohlarten, der Wurzelgewächse, der Bohnen und Erbsen. Wer nicht größere Mengen Rohpflanzen braucht, kauft die wenigen Dutzend oder Schod beim Gärtner, allerdings werden in diesem Frühjahr Preise verlangt, die noch weit über die im Vorjahre geltenden stehen. Deshalb kann nur immer wieder gemahnt werden: „Seid sparsam mit der Saat!“ Sät so dünn wie möglich, damit das Vergleichen der zu dichtstehenden Sämlinge überhaupt nicht notwendig wird. Sät nicht mehr als unbedingt gebraucht wird. Kauft keine Sämlinge im Vorjahr, denn niemand weiß wie alt sie sind und wie lange ihre Keimkraft dauert. Vorräte von Samen sind gewöhnlich veraltetes Geld, wenn man nicht Alter und Herkunft genau kennt. Man sorge bei trockenem Wetter für genügende Feuchtigkeit der Saatkörner durch Besprühen oder Beschatten. Rohpflanzen werden leicht von Erdhörnchen heimgesucht. Das beste Mittel ist ständiges Feuchthalten der Beete, Bestreuen mit Ofenruß. Auch verdünnte Blei- und Kainitlösung soll sehr wirksam sein. Das Gartenland muß soweit gepflügt und zugerichtet sein, als zum Besäen und Ende des Monats auch zum Bepflanzen mit Frühkohlarten, Kopfsalat und bei anhaltend warmer Witterung auch zum Auslegen von Buschbohnen notwendig ist. Zu frühe Aussaaten der wärmebedürftigen Bohnen sind zu widerraten, denn sie mißlingen sicherlich, wenn man nicht die Beete schützen kann. Im Biergarten muß das

Ausblinden und Beschneiden der Rosenhochstämme und der Rankrosen beendet werden. Der Rasen ist zu säubern, Wege aufzuklären, die Blumenbeete mit Erde aufzufüllen und mit Frühjahrsblüchern zu besetzen. Im Obstgarten werden die Spalier- und Formobstbäume gegen Nachfröste durch Ueberhängen von Decken geschützt, die tagsüber wieder zu entfernen sind. Frischbeschnittene Bäume sind zu bewässern. An Stachelbeerbüschen und Obstbäumen auftretenden Raupen ist durch Besprühen der jungen Bepflanzung mit arsenhaltigen Mitteln z. B. Uraniagrün, Zabolon in Lösung Abbruch zu tun. Dieses durchaus sicheren und billigen Mittels bedürfen keiner besonderen Empfehlung, da sie in der Praxis genügend erprobt sind.

× Eltville, 6. April. Die Zahl der hiesigen Veteranen von 1870/71 hat sich wieder um ein Mitglied vermindert. Am Mittwoch wurde der einem langjährigen Leiden erlegene Veteran und Mitkämpfer zur Begründung des Deutschen Reiches, Herr Fritz Hild zur letzten Ruhe bestattet. Möge er in Frieden ruhen.

Eltville, 6. April. Die Köln-Düsseldorfer-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird am 7. April Sonderfahrten veranstalten, vornehmlich für Militäurlauber, aber auch für alle sonstigen Reisenden und zwar von Mainz nach Coblenz.

Der Mord im Güterwagen.

*** Frankfurt a. M., 2. April.** Als Mörder des Kraftfahrers Adolf Jüll verhaftete die Berliner Polizei zwei seit langem fahnenflüchtige Soldaten, den 18-jährigen Fabrikarbeiter Otto Schönfeld aus Berlin und den 18-jährigen Schlosser Ludwig Oswald aus Eisenach. Beide hatten sich bereits monatelang in Belgien fliehend herumgetrieben und ließen sich auf einer Feldstation von Jüll, der einen Wagen Aligummi nach hier zu begleiten hatte, mitnehmen. Unterwegs erschossen sie Jüll im Schlaf, dann legten sie dessen Kleidung an und führten den Wagen, in dem sie die Leiche unter Summi verdeckt hatten, in vier Tagen nach Frankfurt. Während der Reise plünderten sie die Leiche vollends aus. Von hier reisten die Mörder in Begleitung zweier Mädchen nach Berlin. Einer der Mädchen verrät den Aufenthaltsort der Dursen, worauf Samstag früh ihre Verhaftung erfolgte. Die Mörder haben bereits ein volles Geständnis abgelegt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegel, Eltville

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 7. bis 14. April 1918.

Sonntag, 7. April. Aufgeh. Ab. 1. Gastspiel des Großherzogl. Bad. Kammerjägers Herrn Heinrich Hensel „Lobengrin“.
Anf. 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Lobengrin: Herr Heinrich Hensel a. G.
Montag, den 8. April. Ab. D.: Mutter Thelmanns Erfolge.
Anf. 7 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.
Dienstag, 9. April. Aufgeh. Ab. 2. u. letztes Gastspiel des Großh. Bad. Kammerjägers Herrn Heinrich Hensel: „Elefant“. Pedro: Herr Heinrich Hensel als G.
Anf. 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, 10. April. Ab. C.: „Alba“.
Anf. 6 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Donnerstag, 11. April. Ab. B.: „Traumulus“.
Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 12. April. Bei aufgehobenem Abonnement! Volkspreise. 18. Volksabend. „Maria Stuart“.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Samstag, 13. April. Ab. A.: (37. Vorstellung.) „Die toten Augen“.
Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Sonntag, 14. April. Nachm. Bei aufgehob. Abonnement! Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Die kleinen Verwandten“.
Hierauf: „Der verzauberte Prinz“.
Anf. 2 Uhr. Ende gegen 4 Uhr.
Abends. Ab. D.: „Polenblut“.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.
Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch
Spielplan vom 7. bis 12. April 1918.
Sonntag, 7. April. 1/4 Uhr nachm. Ermäßigte Preise! „Wenn im Frühling der Holunder“.
7 Uhr abds.: „Das Sprungbrett“.
Montag, 8. April. 7 Uhr abds.: „Familie Hanneemann“.
Dienstag, 9. April. 7 Uhr abds.: „Unter der blühenden Linde“.
Mittwoch, 10. April. 7 Uhr abds.: „Das Sprungbrett“.
Donnerstag, 11. April. 7 Uhr abds.: „Unter der blühenden Linde“.
Freitag, 12. April. 7 Uhr abds. Volksvorstellung. „Der Lebensschüler“.

Letzte Nachrichten.

Clemenceau vor dem Sturz.

TU. Wien, 5. April. Die Wiener Mittagszeitung berichtet: Die Meldung, daß Clemenceau die Behauptung Czernins betreffend die französische Friedensanfrage leugnete, traf auf privatem Wege gestern vormittag in Wien ein, wurde jedoch von der Zensur solange zurückgehalten, bis die amtliche Bestätigung eingetroffen war. Alle Blätter beschäftigen sich mit der Angelegenheit und geben der Meinung Ausdruck, daß der Sturz Clemenceaus nunmehr unvermeidlich ist.

Judenpogrome in Turkestan.

TU. Wien, 5. April. Das hiesige jüdische Büro erhielt Mitteilung der jüdischen Zentralkomitee in Petersburg, daß in Turkestan furchtbare Judenpogrome stattfinden.

Eine neue Alliierten-Konferenz.

TU. Amsterdam, 6. April. Eine Meldung aus zuverlässiger Quelle besagt, daß unter der Leitung Amerikas eine Alliierten-Konferenz zusammentreten wird, die sich ausschließlich mit der Finanzfrage beschäftigen soll. Amerika verlangt größere Garantien für eine weitere finanzielle Unterstützung der Alliierten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. April. (Antl.)

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Vertikale Unternehmungen bei Bucquoy und südlich von Hebuterne brachten **Gefangene mit zahlreichen Maschinengewehren** ein. Ein englischer Vorstoß auf Passerz scheiterte.

Auf dem Westufer der Ancre erweiterten wir im Angriff unsere Brückenkopfstellung beiderseits von **Albert**. Südlich von der Somme lebhafteste Feuerkämpfe und kleinere erfolgreiche Infanteriegefechte.

Eisenbahnanlagen bei Amiens wurden beschossen.

Französische Angriffe in breiten Abschnitten zwischen Moreuil und Montdidier versuchten uns den Gewinn des 4. April zu entreißen. Sie brachen unter den **schwersten Verlusten** zusammen. Montdidier lag unter französischem Feuer.

Vor Verdun nahm die Kampfstärke der Artillerie an Stärke zu.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wer Vorräte sammelt, handelt klug

Einkoch-Gläser

bewährte Marken, 100 000 im Gebrauch

Einkoch-Ringe

besonders hervorragende Qualität

Einkoch-Apparate

mit der Brauseeinrichtung sind die Besten

Württemberg

en gros **Mainz - Markt** en detail

Glas, Porzellan, Emaille, Luxus Haus- und Küchengeräte.

Wer Vorräte sammelt, handelt klug

[5479]

Mainzer Pädagogium

Mainz, Clarastr. 1.
Vorbild für Einl., Fährn. Prim. und Abitur, auch f. Dem. Tag. u. Abendkurse.
Sämtliche Schüler der Einl.-Tag-Kurse bestand. d. letzte Examen. Prospekte frei. Sprechstunde 11-1. Fernsprecher 3127. [5027m]

Provisions-Vertreter u. Reise-Damen

welche bei den Land- u. Gastwirten, Hoteliers, Fuhrhaltern, sowie in Fabrik- und Industriebetrieben gut eingeführt sind, werden zur Mitnahme von Hand- u. Schmierwaschmitteln, Waschpulvern, Wagen-, Fuß- und Leder-Schmierern usw. um Aufgabe ihrer wertvollen Adresse gebeten

Rudolf Ruya, Chem. Fabrik „Reina“
5438 Abt. B. R. D.
Dresden-N. 6
Königsbrücker Straße 97.

Sieben eingetroffen letzte Neuheiten in Serien- u. Künstler-Postkarten.

Alwin Voegel.

Für die uns anlässlich unserer

Verlobung

übersandten Glückwünsche sagen herzlichen Dank

Luise Schmitt

Joseph Eingärtner.

Eltville a. Rh. Frankfurt a. M.-Niederrad
[5607]

Arbeiterinnen, auch für Record und leichte Arbeit gesucht.

Aug. Hönchen,

Elektrotechnische Fabrik,
Eltville a. Rh.

Rathol. Kirchengemeinde

Weihen Sonntag.

6 1/2, 7 1/2 Uhr hl. Messen. 8 1/2 Uhr Hochamt. 8 1/2 Uhr werden die Kinder am Pfarrhause abgeholt. Letzte hl. Messe 11 Uhr. 2.80 Uhr Andacht u. Aufnahme der Kinder in die Bruderschaft.

Werktags:

6 1/2, 7 und 8 Uhr hl. Messen.

Elisabethkapelle (Krankh.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr Messe.

Werktags:

6 1/2 und 7 1/2 und 8 Uhr hl. Messen.

Täglich 6.00 Uhr Andacht.



Danksagung.

Wir danken herzlich für die liebevolle Teilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den Tod unserer teuren, herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe. Jakobine Spring
geb. Bost,

erlitten haben.

Eltville, Wiesbaden, Bonn, den 6. April 1918. [5502]

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.



Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Jean Fassbinder Wwe.
geb. Burg

sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.
Eltville, den 5. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[5504]

Elsässische Bankgesellschaft

Aktienkapital
Mk. 20 000 000,—

FILIALE MAINZ.

Fernruf
Nr. 52 und 91.

Verzinsung von Spargeldern zu günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

[5499]

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagender Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste Erledigung aller Angelegenheiten.



Kaufhaus
A. Württemberg

G. m. b. H.

Neugasse 11

Wiesbaden



Einkochgläser

mit Deckel und
Gummiring

1.65 1.75 1.95 2.25

„Gerz“-Einkochkrüge

mit Deckel, Klammer und
Gummiring

2.35 2.90 3.40

Einkoch-Apparate sauber verzinkt

mit Einsatz, 6 Federn und
Thermometer

24.50

Durch die schwierige Lage der Glasindustrie ist eine allgemeine Knappheit in Einkochgläsern bestimmt zu erwarten und werden die Preise noch mehr steigen.

Um den Anforderungen unserer Kundschaft gerecht zu werden, haben wir jetzt schon ca. 125 000 Einkoch- und Einmachgläser auf Lager genommen.

Gummiringe

verschiedene Grösse, in beliebiger
Zahl lieferbar.

Thermometer z. Einkochapp.

einzeln 2.40 Mk.
in Blechhüllen 3.25 Mk.

[5489]

Heinrich's Klebstoff

klebt auf

Glas, Holz, Eisen

auf glatten und rauen Flächen.

per kg. 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und
A. Booge.

Ein

Fräulein,

welches mit der Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine und Korrespondenz vertraut ist, per sofort gesucht.
Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter
N. E. an den Verlag dieses Blattes erbeten. [5497]

Um denjenigen Zeichnern auf die VIII. Kriegsanleihe, die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit, für den zu zeichnenden Betrag Stücke der VI. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinsscheinen per 2. Januar 1919 versehen, so daß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VIII. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der VI. und VIII. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen VI. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet. [5459]

Direktion der
Nassauischen Landesbank.

Eine kleine

Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. [5498]
Burgstr. 4.

Ein schönes,

möbliertes Zimmer

von einem Herrn für sofort in
Niederwalluf gesucht. [5444]
2. st. unt. R. J. an den Ver-
lag ds. Blattes erbeten.

Aufsteigende Frau
sucht ein

Zimmer u. Küche

einkl. auch 2 Zimmer und Küche.
Näheres in der Expedition. [5485]

Gesucht zur Aushilfe

ein ordentliches

Mädchen od. Frau

für Hausarbeit. Nachmittags oder
Vormittags. Nachfragen in
der **Villa Linde,**
Niederwalluf,
Hauptstraße 1.
[5501]

Eine

Buchfrau

oder

Mädchen

für Mittwochs und Samstags zum
Bedenpugen gesucht. [5465]
Zu erfragen im Verlag dieses
Blattes.

2 Gartenarbeiterinnen

gesucht. [5500]
Wörthstraße 2.

Altertumsjämmler

Graf, sucht alte Kupferstiche,
alte Bücher mit Kupferstichen,
gange Kupferstichsammlungen,
Gemälde alter und guter moder-
ner Meister, alte Holzfiguren,
(Skulpturen) alte Porzellane zu
kaufen. [5476]

Ein Käufer von Altertümern
aller Art und Jahre für schöne
Stücke gerne sehr gute Preise.
Komme nach Ostern in dortige
Gegend und erbitte Adressenan-
gabe mit kurzer Beschreibung
der eventuell abzugebenden
Gegenstände untl. Chiffre „Graf
v. R.“ an die Geschäftsstelle d.
Blattes.

2 Ziegenlämmer,

8 Tage alt, zu verkaufen. [5402]
Wörthstraße 2.

Eine gebrauchte

Sädelmaschine

sucht [5492]
Verwalter Viehweg
Erbach.

Husten, Atemnot,

Berschiebung.

Schreibe allen Leidenden gerne
umsonst, womit ich mich von mei-
nem schweren Lungenleiden selbst
beirei. [5384]
Frau Kürschner, Hannover,
Osterstr. 40. Rückmarke erwünscht.

Ihr

Buchhalter

wird nur dann Tüchtiges leisten,
wenn er das System Fabrikdi-
rektor Claus beherrscht.

Broschüre Nr. 1.

Zu haben bei
Alwin Forger,
Papierhandlung.

Heiraten!

Ein Hauptlehrer, 8 Volksschul-
lehrer, Ärzte und Postsekretäre
wünschen sich zu verheiraten
durch das [5460]

Heiratsbüro Becker,

Dohlem,
Schiersteinerstraße 20.

Tabak anbauen, bringt

hohen Gewinn. Ich versch. Tabakamen
ausz. 3. Ernte von 20 Pfd. Tabak
= 1000 Zigarren mit Kulturan-
w. und Anleitung 3. Zigarren-
machen für 1 Mk. E. Hecht,
Gartenbau, Berlin-Schönholz N.
[5505m]

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 7. April.

10 Uhr vorm. Konfirmation
und Feter des hl. Abendmahls
in der Pfarrkirche zu Erbach.